

„Die Stadt legt uns Steine in den Weg“

Altstadtkaufleute klagen über sinkende Umsätze und mangelnde Unterstützung der Stadt

Von Elisabeth Weiten

Regensburg. Seit Jahren kämpfen Einzelhändler in Regensburg mit sinkenden Umsatzzahlen. Nicht nur Einzelhändler haben die Nase gestrichen voll, dass die Stadt sie mit vielen Problemen alleine lässt. Nun hat sogar die IHK bei der Bekanntgabe der Konjunkturumfrage ihren Unmut deutlich zum Ausdruck gebracht.

„Dann hole ich die Hose nächste Woche ab – habe die Ehre“, mit diesen Worten verlässt Stadtmaler Werner Steib den schmucken Eckladen „Gebhard Herrenausstatter“ nahe des Domes. Während die weiße Tür leise klingelnd ins Schloss fällt, streicht Geschäftsinhaber Armin Gebhard die Falten der grünen Hose glatt und hängt sie in das Regal. „Ich bin jetzt seit 16 Jahren mit meinem Geschäft in Regensburg – aber die Rahmenbedingungen werden immer schlechter.“ Schon seit einiger Zeit nehme der Umsatz ab, die Kundenfrequenz sinke. Natürlich sei das Grundproblem der Onlin Handel, aber auch auf Seiten der Stadt sieht der gebürtige Regensburger Defizite.



Herrenausstatter Armin Gebhard findet, dass die Altstadt wieder Chefsache werden muss.

Foto: el

„Die Stadt hat kein Interesse an uns“

„Die Stadt hat nicht nur kein Interesse an uns Einzelhändlern, sie legt uns auch noch Steine in den Weg“, sagt Gebhard. Beispiele kann er eine ganze Reihe nennen: angefangen von der Umlenkung der Verkehrsströme aus der Altstadt (Thundorfer- und Maxstraße) über die Einführung der Umweltzone bis zur unzufriedenstellenden Parksituation. Seitdem der Donaumarkt dem Museum der Bayerischen Geschichte weichen musste, blute die Stadt aus. Bisher habe es die Stadt immer noch nicht geschafft, Alternativen auf den Weg zu bringen: „Das Jakobi-Gelände ist im Sand verlaufen und die so hochgepreisene Mobilitätsdrehschreibe Altes Eistadion lässt mit der Umsetzung auf sich warten.“ Als er kürzlich hörte, dass die Stadt die Parkgebühren erhöhen und die Autos generell aus der Altstadt verbannen will, dachte er, er höre nicht recht. „Die Bürger werden dadurch bevormundet.“

Dieser Meinung ist auch IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Hel-

mes, wie er am vergangenen Mittwoch bei der IHK-Konjunkturumfrage deutlich zum Ausdruck brachte: „Durch teure Parkgebühren kann diese Stadt politisch kaputtgemacht werden“, sagte er.

IHK-Geschäftsführer Helmes kritisiert Stadt

„Die Leute kommen aus der ganzen Region zum Einkaufen. Die wollen mit dem Auto reinfahren, es abstellen und sich einen schönen Tag machen.“ Und nun soll die erste Stunde Parken nicht länger kostenlos sein. „Das verstehen die Einzelhändler nicht und es ist das falsche Signal“, kritisierte Helmes. Vor allem in Zeiten, in denen es derzeit nicht besonders gut für den Einzelhandel in der Stadt aussehe. Und auch er stellt fest: „Die Regensburger Einzelhändler fühlen sich von der Politik nicht gut behandelt.“

Ebenfalls wenig unterstützt fühlen sich viele Einzelhändler von städtischen oder stadt-nahen Einrichtungen (weitere Infos dazu siehe Artikel unten), die mit Marketing-Aktionen – angefangen von Homepages mit generellen und aktuellen Informationen bis zu wiederkehrenden Veranstaltungen wie dem Antikmarkt, „Regensburg mobil“ oder den verkaufsoffenen Sonntagen – Besucher in die Altstadt locken wollen. Diese bringen jedoch – abgese-

hen von den verkaufsoffenen Sonntagen – so gut wie nichts. „Letztendlich muss jeder selbst aktiv werden und für sein Geschäft sorgen“, betont Jacqueline Dusch vom Blumengeschäft „Blumenwahl“ in der Wahlenstraße. Sie geht mittlerweile zu keinem der Treffen mehr, zu denen die „Faszination Altstadt“ alle Altstadtkaufleute einlädt. Auch Anita und Edgar Schwabenbauer, die in dritter Generation das Geschäft „Lederwaren umsonst“ in der Wahlenstraße führen, gehen dort nicht mehr hin. „Da kommt nichts dabei raus – es ist nur Gelaaber“, klagt Edgar Schwabenbauer. Herrenausstatter Gebhard sagt frei heraus: „Ich fühle mich in keinsten Weise von der Stadt unterstützt – weder durch das Amt für Wirtschaftsförderung, noch durch das Stadtmarketing oder die Faszination Altstadt.“

„Wir führen Verhandlungen im Verborgenen“

Der Geschäftsführer der „Faszination Altstadt“, Ingo Saar betont dagegen, dass sein Verein an ganz vielen Themen intensiv dran sei. „Wir kämpfen um jeden Parkplatz.“ Jedoch trage man den Kampf nicht offen aus, sondern führe Verhandlungen im Verborgenen. Er versichert: „Wir sind ein streitbarer Verhandler gegenüber der Stadt“.

Gleichzeitig warb er dafür, dass die Einzelhändler zu den Versammlungen seines Vereins kommen sollen. „Denn nur der, der kommt, kann vertreten werden“, so Saar.

Herrenausstatter Gebhard hat dagegen eine andere Devise: „Die Altstadt muss wieder Chefsache werden.“ Dazu brauche es wieder einen Bürgermeister, der wirtschaftlich denke. Der werde dann hoffentlich endlich das Parkproblem sowie die ganze Verkehrsfrage im Sinne der Einzelhändler angehen. Darüber hinaus braucht es aber auch Mut für spannende und unkonventionelle Ideen. So findet er das schon öfter ins Gespräch gebrachte Wassertaxi in Richtung Altstadt gar keine schlechte Idee. Das würde zudem auch die Touristen ansprechen – eine wichtige Einnahmequelle der Altstadtkaufleute. Dieser Meinung ist auch CSU-Stadtrat, Michael Lehner, der gerade zur Tür hereinkommt. Während er seinen reparierten Mantel abholt, tauschen sich die beiden alten Bekannten über Neuigkeiten aus. Als die Tür ins Schloss gefallen ist und die Ladenglocke verstummt, schaut Gebhard ihm hinterher und sagt: „Wir müssen die Altstadt retten. Denn wäre es nicht schade, wenn persönlichen Momente wie diese verloren gehen würden? Da würde doch auch ein Stück Kultur verloren gehen.“